

Příloha k protokolu o SZZ č.....
Vysoká škola: PF JU Čes.Budějovice
Katedra: germanistiky
Datum odevzdání posudku diplomové práce:
23.5.2011

Diplomant: Marcela Veselá

Aprobace: ČJ-NJ/SŠ

Recenzent*)

Vedoucí*) diplomové práce
Dr.habil.J.Eder

POSUDEK DIPLOMOVÉ PRÁCE

Die Bilder des Vaters in der Korrespondenz von Franz Kafka

(téma)

Einer der Schlüssel zum Werk Franz Kafkas ist sicher sein Verhältnis zum Vater Herrmann Kafka. Dass dies in seinen Werken, und zwar nicht nur dort, wo es explizit der Fall ist wie in „Das Urteil“ oder „Die Verwandlung“ zu sehen ist, sondern auch in den großen Romanen hineinspielt, ist inzwischen Allgemeingut. „Der Brief an den Vater“ hat viele Interpretationen gefunden und gilt dabei als Schlüsseltext. Aber die anderen Korrespondenzen wurden noch nicht genügend auf die Frage nach dem Vater hin gelesen – das unternimmt die Arbeit von Frau Vesela und liefert einige interessante Ergebnisse. Was zu finden ist, ist der „kafkaeske“ Vater – eine Verschreibung, die unabsichtlich sehr gelungen ist(S.9)

Zunächst kontextualisiert die Verfasserin ihre Arbeit im Rahmen des deutschen Expressionismus – pointiert und gut, meine ich. Dann folgen Vergleichsprofile zu Kafka – nicht recht klar ist mir, was mit „klassischem Expressionismus“ dabei gemeint ist. Die beiden Texte von Werfel und Hasenclever aber erfüllen die „Aufgabe“ recht gut, zu zeigen, wie das Väter-Thema von anderen Autoren dieser Zeit bearbeitet wird.

Mit Punkt 3 kommen wir dann zum Hauptteil der Arbeit. Zwei Faktoren sieht Frau Vesela als grundlegend für die Differenzen: die äußere Erscheinung und die Ansprüche des Vaters (S.19)

Dem folgen knappe Deutungen der beiden Erzählungen, die immer im Zusammenhang dieses Themas genannt werden. Sodann wird uns ein „Bild“ des Vaters gezeichnet, von der Kindheit über die Berufsjahre und weiter. Informationen, die man kennt – die hier aber ihre Aufgabe durchaus erfüllen. Das 5. Kapitel liefert eine „Theorie“ des Briefes an den Vater: der Begriff „Theorie“ wird von der Verfasserin etwas eigenwillig benutzt, das wäre zu klären.

Zunächst wird der Inhalt wiedergegeben, eine gute, prägnante Zusammenfassung. Im Punkt „Wichtige Punkte“ (S.38ff) werden dann die zentralen Aspekte richtig hervorgehoben. Leider wird den Feststellungen, dass etwas „wichtig“ war, nicht immer die ausreichende Erklärung hinzugefügt. (zB S. 40) Nicht recht verstehe ich den Unterschied von 6.1.2 und 6.1.3. Aber sicher ist richtig, dass als Grundgefühle „Angst, Hass und Traurigkeit, Bitterkeit und Sehnsucht“ diesen Brief bestimmen.

Der innovative, eigentlich „neue“ Aspekt kommt dann ab Kapitel 7 zum Tragen. Briefwechsel, die nicht unmittelbar und direkt sichtbar vom Vater, bzw. von Vätern sprechen, auf diese Frage hin zu lesen. Das gelingt Frau Vesela sehr oft, leider sind die Proportionen ein bisschen verrutscht: es wird recht viel Allgemeines, Informatives über die Korrespondenzen gesagt, nicht immer genug über die konkreten Aspekte mit den Vätern. Trotzdem: es entsteht hier – bei Felice und Milena, in der Kontrastierung mit deren Vätern, eine reizvolle und interessante Ebene. Wie gesagt, ich glaube, man hätte daraus noch etwas mehr machen können. Das gilt auch für die Korrespondenz mit den Eltern, da ist die eine Seite sicher zu wenig. Dasselbe gilt für die Ottlá-Briefe. Schade: denn genau das ist es: diese anderen Briefe liefern ein „viel positiveres“ Bild (S.68) über den Vater als bekannt und in den Texten der Erzählungen oder dem Brief an den Vater anhängig.

Sprachlich und formal ist die Arbeit fast immer gut, nur selten finden sich gravierende Fehler. Die Überschriften sind nicht immer ganz „elegant“ formuliert. Das Literaturverzeichnis lässt ein paar deutsche Arbeiten zu Kafka vermissen.

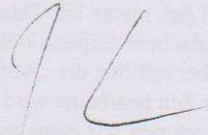
Zu diskutieren wäre noch:

1. Welche Rolle spielen Frauen im Konflikt Vater/Sohn Kafka?
2. Ist das Schreiben nicht auch ein Thema zwischen den beiden?

Die Arbeit liegt meiner Meinung nach genau auf der Grenze zwischen vyborne und velmi dobre – aber da die Aufgabenstellung nicht einfach war, und weil formal sehr sorgfältig gearbeitet wurde, bin ich für ein výborně.

- výborně -

Návrh na klasifikaci diplomové práce:



podpis vedoucího diplomové práce

23.5.

V Českých Budějovicích dne 2011.....

Stupeň kvalifikace	výborně	velmi dobře	dobře	nevyhověl
--------------------	---------	-------------	-------	-----------